

# SATHYA SAI BABA SPRICHT

i n

## SANATHANA SARATHI

(sanātana sārathi = DER EWIGE WAGENLENKER)

### MAI 2010

REVERE TRUTH AND LOVE  
AS YOUR PARENTS

(06. Mai 1985)

Verehrt Wahrheit und Liebe  
als eure Eltern

FORBEARANCE IS PROTECTIVE  
ARMOUR FOR MAN

(26. Juni 1996)

Duldsamkeit ist der Schutzpanzer  
des Menschen

LOOK WITHIN AND  
EXPERIENCE GOD

(16. März 2010)

Schaut nach innen und erfahrt Gott

#### Titelblatt-Rückseite:

"God has no particular form..."

"Gott hat keine besondere Form..."

#### Seite 133:

Peace is a shoreless ocean...

Frieden ist ein Meer ohne Ufer...

#### Heft-Rückseite:

Realisation of the Self

Erfahrung des Selbst

## Verehrt Wahrheit und Liebe als eure Eltern

*„Der Mensch ist das Kind von Wahrheit (satya) und Liebe (prema); sie sind sein wahrer Vater und seine wahre Mutter. Selbst wenn die natürlichen Eltern nicht da sind, sollte man seine wahren Eltern – Wahrheit und Liebe – nicht vergessen“, sagte Bhagavān in seiner erleuchtenden Rede anlässlich des Easwamma-Tages im Jahre 1985.*

### Füllt euer Herz mit reiner und selbstloser Liebe

Das Leben in der Welt ist nicht von Dauer. Auch Jugend und Reichtum sind vergänglich. Frau und Kinder sind ebenfalls nicht von Dauer. Nur Wahrheit und guter Ruf vergehen nicht. Wer diese Wahrheit erkennt, ist ein wahrer Mensch.  
(Vers in Sanskrit)

### Verkörperungen der Liebe!

Alle Wesen in der Schöpfung Gottes, mit Ausnahme des Menschen, leben nach den Gesetzen der Natur und erfüllen ihre Funktionen. Ohne sich um den morgigen Tag zu kümmern, führen sie ihr Leben, indem sie zufrieden sind mit dem, was sie genießen können. Die Natur sorgt dafür, dass ihnen nichts fehlt, was sie für ihre Existenz brauchen.

### Die Grundeigenschaft des Menschen ist Liebe

Der Mensch dagegen ist nie zufrieden, wie viel er auch erwerben mag und welche Bequemlichkeiten er auch genießen mag. Er hat ein Verlangen nach verschiedenen Objekten und betrachtet das Verlangen nach diesen Objekten als Liebe. Doch wenn diese Anhaftung an Objekte gefördert wird, hat dieser Prozess kein Ende. Der Mensch erkennt nicht, dass dieser Liebe Eigeninteresse und Ichbezogenheit zugrunde liegen. Es sollte klar sein, dass das, was heute auf der Welt als Liebe betrachtet wird, in Wirklichkeit Egoismus und Eigeninteresse ist. Der Dämon des Eigeninteresses ist in jedem Gedanken, jedem Wort und in jeder Handlung des Menschen gegenwärtig. Der Mensch ist zum Spielball seiner selbstsüchtigen Impulse geworden. Da er in den Windungen seiner Selbstsucht verstrickt ist, ist sein ganzes Leben zu einer Täuschung und zu einer Falle geworden. Er ist ein Gefangener seiner Selbstsucht und kann niemals wahre Freiheit erleben.

Was also ist wahre Liebe (prema)? Wahre Liebe ist reine, selbstlose Liebe zu allen Lebewesen, indem man sie als Verkörperungen Gottes betrachtet, und ohne dass man eine Belohnung erwartet. Keinerlei feindselige Gefühle gegenüber allen Wesen und Freundlichkeit und Mitgefühl für alle - nur in dieser Haltung: die Gegenwart Gottes in allen Wesen erkennend, kann man wahre Liebe fühlen. Wahre Liebe wird weder von Schicksalsschlägen noch von persönlichen Sorgen und Entbehrungen berührt. Wenn heute eine Schwierigkeit entsteht oder ein Problem auftaucht, verwandelt sich die Liebe in Hass. Wahre Liebe ist die süße Frucht, die aus der duftenden Blüte guter Taten wächst. Die Liebe regiert ohne Schwert. Sie bindet ohne Gesetze. Nur wer solche wahre Liebe hat, kann als Mensch bezeichnet werden. Ein Mensch ohne wahre Liebe ist nur der Gestalt nach ein Mensch. Wie der Lotos, der blüht, wenn die Sonne aufgeht, so blüht das Herz des Menschen, wenn die Liebe in das Herz einkehrt. Wie das Glühen der Flammen in einem Feuer, wie die Strahlen der Sonne, wie die Wellen im Ozean, so ist die göttliche

Liebe die Grundeigenschaft eines wahren Menschen. Nur wenn der Mensch von reiner, selbstloser Liebe erfüllt ist, kann er als Mensch bezeichnet werden.

### **Versteht die Natur der göttlichen Liebe**

Es ist die Verbindung der Wünsche und Interessen des Körpers mit dieser reinen, göttlichen Liebe, die ihre Reinheit beeinflusst. Wer sind unsere Eltern? Wer sind unsere Kinder, Verwandten oder Freunde? Wer sind wir? Was waren wir in unseren früheren Leben? Was wird unsere Zukunft sein? Da wir in die Gedanken an diese vergänglichen Beziehungen versunken sind, verlieren wir die göttliche Liebe, die immerwährend und unveränderlich ist, aus den Augen. Die Natur der göttlichen Liebe sollte auch bei den vorübergehenden Beziehungen verstanden werden. Die Geburt als Mensch setzt die Existenz von Eltern voraus. Doch die Beziehung zwischen einem Sohn und seinen Eltern ist körperlich. Die Eltern fungieren als Instrumente bei der Geburt, sind aber nicht die Ursache. Jedoch sind, selbst wenn sie als Instrumente fungieren, göttliche Elemente in ihnen.

Es sollte begriffen werden, dass der Mensch das Kind von Wahrheit (satya) und Liebe (prema) ist; sie sind sein wahrer Vater und seine wahre Mutter. Selbst wenn die natürlichen Eltern nicht da sind, sollte man seine wahren Eltern – Wahrheit und Liebe – nicht vergessen. Wenn Wahrheit und Liebe als ihren Sohn Weisheit (jnāna) hervorbringen, entsteht das wahre menschliche Geschlecht. Die Wahrheit ist heilig. Sie ist zu allen Zeiten – in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft – gültig. Sie ist unveränderlich. Die Liebe ist ewig. Sie ist unbeschreiblich süß wie Nektar. Können eine solche Wahrheit und eine solche Liebe einen nicht rechtschaffenen und übel gesinnten Sohn hervorbringen? Nur wer weise und frei von Täuschung und Unwissenheit ist, kann ein wahrer Mensch sein.

Unwissenheit ist keine von Natur aus zum Menschen gehörende Eigenschaft. Geistesverwirrung hat keinen Platz im Menschen. Egoismus ist unangebracht. Der Mensch sollte im Bewusstsein Gottes schwelgen. Seine wahre Form sollte Glückseligkeit sein. Unterscheidungsvermögen sollte für ihn natürlich sein. Heute vergisst der Mensch seine wahre Natur. Es mag gefragt werden, wieso Wahrheit und Liebe nur einen Sohn (Weisheit) hervorbrachten und keine Tochter. Es gibt auch eine Tochter, sie kann als Frieden (shānti) identifiziert werden. So sollte Weisheit die charakteristische Eigenschaft der Männer und Frieden das Kennzeichen der Frauen sein.

### **Die Pflicht der Studenten gegenüber ihren Eltern**

Wer ist als Freund und Verwandter anzusehen? Die Pfade des Yoga sollten als Freunde und gute Eigenschaften als wahre Verwandte betrachtet werden. Yoga besteht nicht aus Meditation und streng disziplinierten spirituellen Übungen oder verschiedenen Formen von Atemkontrolle. Wahrer Yoga ist das Verschmelzen der individuellen Seele mit dem höchsten Selbst. Er ist das Zurückziehen der Sinne von den äußeren Objekten und ihre Hinwendung nach innen. Wenn man den Sinnen freien Lauf lässt, dann ist das nicht Yoga, sondern Sinnesgenuss (bhoga). Dieser Sinnesgenuss führt zu Krankheit und Leiden (roga). Yoga bedeutet Selbstbeherrschung und Entsagung und führt zur Erfahrung von Glückseligkeit (ānanda).

Ihr schuldet euren Eltern, die für alles, was ihr seid, verantwortlich sind, höchste Dankbarkeit. Ihr seid geringer als ein Mensch, wenn ihr ihnen nicht eure Dankbarkeit zeigt für alles, was sie für euch getan haben. Elterliche Liebe bedeutet für die Kinder, was die Sonnenstrahlen für das Erblühen einer Blume bedeuten. Wo immer ihr hingehen mögt, was immer ihr erreichen mögt, welche Stellung ihr auch innehaben mögt, ihr müsst immer mit Liebe und Verehrung an eure Mutter denken. Wer nicht mit Liebe an seine Mutter und sein Mutterland denkt, ist ein wahrer Dämon. So einer hat nichts Menschliches an sich. Man sollte größte Hochachtung vor seiner Mutter und seinem Geburtsland haben. Ohne Mutter gibt es keine Geburt. Hingabe und Liebe zur Mutter sind die Kennzeichen eines wahren Menschen, weil sie für seine Existenz verantwortlich ist.

### **Entwickelt selbstlose, grenzenlose Liebe**

Um die Eigenschaften eines Menschen zu haben und das Leben eines Menschen zu führen, das diese Bezeichnung verdient, muss man reine, selbstlose, grenzenlose Liebe entwickeln. Der Mensch hat vielerlei Nutzen durch Tiere, Vögel, Pflanzen und Bäume. Diese Vorteile werden ihm ohne irgendein Eigeninteresse oder Verlangen nach Belohnung gewährt. Der Mensch genießt diese Vorteile, ohne irgendein Gefühl der Dankbarkeit zu zeigen. Heute ist der Mensch nicht nur nicht geneigt, anderen zu helfen, sondern schadet sich sogar selbst durch seine Handlungen. Dadurch entmenschlicht er sich selbst. Es ist deshalb zwingend notwendig, dass die Jugend durch das Praktizieren von Dienen den wahren Geist der Liebe entwickelt und ihr Leben sublimiert. Sie sollte ihr Leben nicht mit der Jagd nach vergänglichen Freuden und Bequemlichkeiten vergeuden. Die moderne Jugend macht keinerlei Anstrengung, den Grundzweck des menschlichen Lebens und das, was beständig und dauerhaft ist, zu verstehen. Sie fördert Meinungsverschiedenheiten und Differenzen, anstatt Einheit und Harmonie zu entwickeln. Die Ursache dieser unerwünschten Tendenzen ist Selbstsucht. Ohne die Abkehr von dieser Selbstsucht kann es keine Befreiung vom Ego (ahamkāra) geben. Der Sohn des Ego ist großtuerische Prahlerei. Diejenigen, die von Neid und Prahlerei erfüllt sind, sind wahrhaft Kinder des Ego. Das Erste, was man tun muss, ist, sich vom Ego zu befreien. Alle schlechten Wesenszüge entstehen aus dem Ego.

### **Die königliche Straße, um die Gnade Gottes zu erwerben**

Was ist die Basis des Ego? Wenn einer egoistisch ist, muss es etwas geben, das dieses Gefühl rechtfertigt. Wenn einer nichts hat, das sein Ego rechtfertigt, womit kann er sich dann gross tun? Ihr mögt ein Gelehrter oder ein reicher Mann oder ein sehr geschickter und intelligenter Mensch sein, doch all dies hilft euch nicht, die Gnade Gottes zu erlangen. Tukārām<sup>1</sup> sang: „Oh Swami! Ich besitze kein Wissen. Ich bin unfähig, rituelle Gottesdienste (yajna) und Opferzeremonien (yāga) durchzuführen oder strenge Bußübungen zu verrichten. Es gibt einen leichten Weg, den ich kenne, um deine Gnade zu gewinnen. Das ist der Weg der göttlichen Liebe. Es ist die königliche Straße, die mich in die Gegenwart Rāmas führen wird.“ Tukārām erklärte nachdrücklich, dass Rāma durch keinen anderen Weg außer durch den Weg der Liebe erfahren werden könne. Das ist die tiefere Bedeutung des Spruches: Liebe ist Gott, Gott ist Liebe.

Deshalb müsst ihr in dieser kostbaren Zeit eurer Jugend, in dieser heiligen und goldenen Zeit, heilige Gedanken und heilige Tendenzen entwickeln. Ihr müsst vom Geist selbstloser

<sup>1</sup> Name eines Heiligen und religiösen Dichters, 1608-1649 – Anm. d. Ü.

Hingabe erfüllt sein. Dies kann nur durch Dienst am Nächsten (Seva) ohne egoistischen Stolz geschehen. Ihr müsst es genießen zu geben, anstatt zu empfangen. Wenn Gott da ist, um euch alles zu geben, was ihr braucht, warum solltet ihr dann etwas von anderen erbitten oder entgegennehmen?

Alle eure Handlungen müssen zum Ziel haben, euren Geist (mind) und euer Herz zu reinigen, um Gott zu erfahren. Wenn das Herz rein ist, scheint das Licht der Weisheit in ihm. Das erleuchtete Herz wird zum Gefäß reiner Liebe. Liebe ist alles. Ein Mensch ohne Liebe ist ein lebender Leichnam. Liebe ist nicht die Beziehung zwischen Menschen oder zwischen dem Menschen und anderen Objekten. Sie wohnt in allen Wesen. Ich bin allen Wesen innewohnend als der gleiche Atman<sup>2</sup> (mamātma sarvabhūtāntarātmā). Der Atman ist in allen Wesen zugegen. Er ist ohne Form. Er kann als Liebe erfahren werden. Wenn keine Liebe vorhanden ist, gibt es keinen Atman. Deshalb ist die Liebe unser Lebensatem. Die Liebe ist unsere Seele. Die Liebe ist unser Alles. Sie sollte unveränderlich sein. Liebe zu Gott (daivaprīti) und Furcht vor der Sünde (pāpabhīti) sind erforderlich, um unser Leben zu heiligen. Junge Menschen sollten unerschütterliche Liebe und klare Sichtweisen kultivieren.

### **Die ewige Mutter und der ewige Vater des Menschen**

Was wir grundsätzlich wissen sollten, ist: Die Ursache unserer Geburt ist Karma. Die Ursache des Karma ist Leid. Die Ursache des Leids ist Unwissenheit. Die Unwissenheit ist das Resultat von Bhrama (die Täuschung, die einen veranlasst, das Wirkliche als unwirklich und das Unwirkliche als wirklich zu betrachten). Und solange Bhrama besteht, kann Gott (Brahmā) nicht erkannt werden. Wenn wir von dieser Täuschung befreit sind, wird das Leid enden. Wenn das Leid aufhört, verschwindet die Unwissenheit.

Ihr müsst ständig danach streben, eure Eltern zu erfreuen. Wenn ihr euren Eltern, die euch mit so viel Liebe und Mühe aufgezogen haben, nicht eure Dankbarkeit zeigt, wem sonst werdet ihr dann dankbar sein? Ihr müsst ein weites Herz und Liebe zu allen Wesen als Verkörperungen Gottes entwickeln. Ihr müsst das Gebot in den Upanishaden befolgen, euren Vater, eure Mutter, euren Guru und euren Gast als Gott zu betrachten.

Eure Liebe sollte nicht nur auf den körperlichen Gestalten basieren. Körper sind vergänglich und nicht von Dauer. Jenseits der biologischen Eltern gibt es permanente Eltern, die ihr verehren solltet. Diese sind Wahrheit und Liebe. Obwohl der Körper vergeht, bleibt die Wahrheit als permanenter Vater. Genauso ist die Liebe die ewige Mutter. Sie wächst mit der Zeit und nimmt niemals ab. Führt ein würdiges Leben, indem ihr Wahrheit und Liebe als eure Eltern betrachtet, die für eure Existenz ebenso wichtig sind wie eure Augen oder die beiden Flügel für einen Vogel oder die beiden Räder für einen Handwagen. Verankert an diesem heiligen Gedächtnistag die Verehrung von Wahrheit und Liebe fest in euren Herzen und sublimiert euer Leben durch hingebungsvolles Dienen für eure Mitmenschen.

Aus Bhagavāns Ansprache am Easwaramma-Tag am 6. Mai 1985 in Prashānti Nilayam.

<sup>2</sup> der Atman = die unsichtbare Grundlage, das wirkliche Selbst, die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit; die Seele, welche die Wirklichkeit innerhalb der fünf Schichten (kosha) darstellt, deren äußerste der physische Körper ist; der göttliche Funke im Inneren – Anm. d. Ü.

## Duldsamkeit ist der Schutzpanzer des Menschen

*Duldsamkeit ist Wahrheit, Duldsamkeit ist Rechtschaffenheit, Duldsamkeit ist die Lehre der Veden, Duldsamkeit ist Gewaltlosigkeit, Duldsamkeit ist Opfer, Duldsamkeit verleiht Glück und himmlische Glückseligkeit. Sie ist in Wahrheit alles in allen Welten.*

*(Gedicht in Telugu)*

### Wenn ihr wahre Liebe entwickelt, werdet ihr keine Zweifel haben

Studenten!

Duldsamkeit ist die allererste Eigenschaft, die der Mensch entwickeln muss. Diese heilige Eigenschaft kann man sich nicht durch das Lesen von Büchern aneignen. Sie kann weder von Lehrern gelehrt noch von Freunden erworben werden. Man kann sie weder auf dem Markt kaufen, noch kann sie von irgendeiner Firma geliefert werden. Man kann sie nur erwerben, indem man im täglichen Leben dem Weg der Wahrheit und Rechtschaffenheit folgt und sie ständig praktiziert. Es gibt keinen anderen Weg, sie zu erlangen.

### Im Leid manifestiert sich euer Menschsein

Duldsamkeit ist wie ein Schutzpanzer für den Menschen. Jemand, der diese Rüstung trägt, wird in der Lage sein, allen Arten von Schwierigkeiten, Sorgen und Leiden zu widerstehen, und er wird vorwärts schreiten, ohne sich durch sie daran hindern zu lassen. Es gibt keine größere Kraft als die Kraft der Duldsamkeit. Sie ist die wichtigste Eigenschaft für einen Menschen. Doch der heutige Mensch hat die Eigenschaft der Duldsamkeit vergessen und durch seine völlige Verstrickung in weltliches und irdisches Streben seine Menschlichkeit verloren. Selbst wenn ihr gefangen seid von vielerlei Sorgen, Schwierigkeiten und Leiden, solltet ihr versuchen, an der Eigenschaft der Duldsamkeit festzuhalten. Aber der Mensch wird heutzutage in seinem täglichen Leben vollkommen übermannt von Schwierigkeiten und Sorgen, und er hat diese wertvolle Eigenschaft verloren. Das menschliche Leben ist in hohem Maße kostbar und heilig. Es ist eine lange Reise, auf der man dem rechten Weg folgen sollte. Auf diesem heiligen Pfad ist die Eigenschaft der Duldsamkeit äußerst wichtig. Nur Schwierigkeiten helfen euch dabei, die Eigenschaft der Duldsamkeit zu entwickeln. Man kann sie nicht entwickeln, wenn man keine Schwierigkeiten durchlebt. Freude ist eine Pause zwischen zwei Kümernissen. Nur durch Schwierigkeiten wird euch der Wert des menschlichen Lebens bewusst. Sorgen machen eure Menschlichkeit manifest. Was auch immer die Betätigungen in eurem Leben sein mögen, gebt nie die Menschlichkeit auf. Es war die Eigenschaft der Duldsamkeit, welche die Pāndavas in ihren Schwierigkeiten beschützte. Schwierigkeiten sind in Wirklichkeit das Sprungbrett zum Glück.

Trotz all seiner Schwierigkeiten sollte der Mensch die Duldsamkeit und das Vergeben nicht aufgeben. Was das Vergeben betrifft, so sollte man je nach Zeit und Situation handeln. Ihr solltet vorsichtig umgehen mit dem Vergeben und solltet wissen, wann und wem gegenüber man davon Gebrauch macht. Als Muhammad Ghori (ein indischer Sultan – er lebte im 12. Jahrhundert – Anm. d. Ü.) Prithviraj (sein Gegenspieler im Kampf um die Macht – Anm. d. Ü.) angriff, wurde er von Prithviraj vollkommen geschlagen. Aber

Prithviraj, der ein großherziger Herrscher war, vergab ihm und ließ ihn straflos frei. Später griff Muhammad Ghori Prithviraj erneut an und schlug ihn. Muhammad Ghori nahm Prithviraj gefangen und blendete ihn. Er empfand gegenüber Prithviraj, der ihn zuvor unversehrt hatte zurückkehren lassen, keinerlei Dankbarkeit. Ihr solltet also bei einer grausamen Person mit dem Praktizieren von Vergebung vorsichtig sein. Zweifellos ist Vergebung eine wichtige Tugend, doch vergibt man einem übel gesinnten Menschen, wird das mehr Schaden anrichten als Gutes. Dem heutigen Mensch fehlt gänzlich das Gefühl der Dankbarkeit. Da er wahrlich in Selbstsucht und Eigeninteresse ertrinkt, ist er das Opfer zahlreicher Schwierigkeiten geworden. Der Mensch sollte seiner Selbstsucht Grenzen setzen und seinen Geist unter Kontrolle halten.

Man mag alle Arten des Wissens beherrschen,  
 man mag seine Gegner in der Debatte besiegen,  
 man mag tapfer und mutig auf dem Schlachtfeld kämpfen,  
 man mag Herrscher sein über riesige Reiche,  
 man mag Kühe und Gold für die Armen spenden,  
 man mag die unzähligen Sterne am Himmel zählen,  
 man mag die Namen der verschiedenen Lebewesen auf der Erde nennen können,  
 man mag ein Experte des achtgliedrigen Ashtāṅgayoga sein,  
 man mag sogar zum Mond gelangen,  
 aber gibt es jemanden, der Körper, Geist (mind) und Sinne beherrschen kann?  
 Richtet die Sicht nach innen  
 und erreicht den höchsten Zustand  
 des Gleichmutes des Geistes (mind).

(Gedicht in Telugu)

### **Die beispielhafte Hingabe von Sakkubāī**

Kontrolle der Sinne und Hingabe an Gott sind sehr wichtig, um die Eigenschaft der Duldsamkeit zu entwickeln. Ohne Hingabe an Gott, ohne Liebe zu Gott und ohne seine Gnade ist es nicht möglich, Duldsamkeit zu entwickeln. Duldsamkeit ist Wahrheit, Duldsamkeit ist Rechtschaffenheit, Duldsamkeit ist wahrlich Gott. Wahrheit ist Gott, Liebe ist Gott. Wenn ihr reine Liebe entwickelt, erlangt ihr automatisch Wahrheit und Duldsamkeit. Sakkubāī kontemplierte über Pānduranga (einer der Namen für Krishna – Anm. d. Ü.) tagein und tagaus mit unerschütterlichem Glauben. Sie betrachtete ihn als das Ziel ihres Lebens. Sie erfuhr viel Leid durch ihre Schwiegermutter und durch ihren Ehemann. Sie bürdeten ihr viele schwere Aufgaben auf mit der alleinigen Absicht, sie zu drangsalieren. In dieser Situation war Sakkubāīs Duldsamkeit ihre größte Stärke. Die Eigenschaft der Duldsamkeit schenkte ihr Frieden und Geduld. Sakkubāī erledigte all die schweren Aufgaben in dem Gefühl der Hingabe an Gott. Ihr ganzes Bemühen war darauf ausgerichtet, Gott zu erfreuen. Sie brachte ihren Schmerz Gott gegenüber zum Ausdruck und betete unaufhörlich zu ihm:

Oh Pānduranga! Ohne jeden Schatten oder Schutz trage ich diese Bürde des Lebens nur für Dich. Ich werde unruhig, wenn ich Dein wunderschönes Lächeln nicht sehe. Oh Krishna! Komm wenigstens in meinen Träumen zu mir. Gewähre mir Deinen Anblick, denn ich kann die Trennung von Dir nicht länger ertragen.  
 (Lied in Telugu)

Oh Krishna! Singe ein süßes Lied und fülle mein Herz mit nektargleichen Worten und mit Glückseligkeit. Bringe das Wesentliche aus den Veden zum Ausdruck, verwandle es in göttliche Musik, spiele sie auf Deiner bezaubernden Flöte und nimm mich mit Deiner Melodie gefangen. Singe, oh Krishna! Singe für mich!!

(Lied in Telugu)

Während sie dieses Anbetungslied sang, begann sie mit der Handmühle Körner zu mahlen, von denen ihre Schwiegermutter ihr viele Säcke voll gegeben hatte. Schließlich war sie völlig erschöpft und fiel in Ohnmacht. Aber sie verlor nie ihren Glauben an Pānduranga. Ihr werdet zu dem, was ihr fühlt und denkt (yad bhāvam tad bhavati). Welche Gefühle auch immer ihr habt, ihr bekommt die entsprechenden Ergebnisse. Eure Eigenschaften werden so sein wie eure Gefühle. Wie die Handlung ist, so ist auch das Ergebnis. Seid furchtlos in allem was sich auf Gott bezieht. Mit solchem Mut und solcher Überzeugung solltet ihr die Eigenschaft der Duldsamkeit entwickeln. Gott ist der Diener seiner Devotees (bhaktaparadīna). Deshalb betete Sakkubāi zum Herrn:

Wie lange kann ich dieses Leiden noch aushalten, oh Ranga (einer der Namen für Krishna - Anm. d. Ü.)! Warum unterziehst Du mich solchen Prüfungen? Hast Du kein Mitgefühl für mich? Bist Du unzufrieden mit mir? Schmilzt Dein Herz nicht angesichts meines Elends? Stimmt es nicht, dass ich Deine Dienerin bin? Schadet es nicht Deinem Ruf, wenn Du mir so viel Leid aufbürdest?

(Lied in Telugu)

Sie betete inbrünstig zu Lord Pānduranga: „Wenn ich Deine treue Dienerin bin, warum sollte ich dann so viel leiden? Ich muss einen Fehler haben. Ich muss eine Sünde begangen haben. Das ist der Grund dafür, dass Du so zögerst, mich zu retten. Bitte lass mich meinen Fehler erkennen, so dass ich mich bessern kann!“ Im selben Moment manifestierte sich Pānduranga vor ihr. Gott durchdringt das gesamte Universum (īshāvāsyam idam jagat). Brahman<sup>3</sup> durchdringt das gesamte Universum. Alle sind Verkörperungen Brahmans. Alle sind die wahren Formen Gottes. Es gibt keinen Namen und keine Form, die nicht Gott gehört. Die kosmische Gestalt (Gott) hat Tausende Köpfe, Füße, Hände und Augen (sahasrashīrsha purushah sahasrāksha sahasrapād). Gott kann Tausende von Gestalten annehmen. Pānduranga nahm die Gestalt von Sakkubāi an und erfüllte alle die Haushaltspflichten, die sie zu erfüllen pflegte, und schickte sie nach Pandaripur, um ihr Glück zu schenken.

Zweifelt nie, dass Gott hier ist und dort nicht.  
Wo immer ihr nach ihm sucht, dort ist er.

(Gedicht in Telugu)

<sup>3</sup> das Brahman = das Allumfassende; das Universelle; das alles durchdringende, göttliche, namenlose, formlose, ewig absolute, allem innewohnende Prinzip – Anm. d. Ü.

## Konzentriert eure Sicht auf Gott

Es ist nicht schwer, die Schau Gottes zu haben, wenn euer Herz rein ist. Tatsächlich ist es sehr leicht, die Schau Gottes zu haben. Ihr seid nicht in der Lage, Gott zu erreichen, weil euch Reinheit fehlt. Ihr müsst eure Augen öffnen, wenn ihr die strahlende Sonne sehen wollt. Selbst wenn die Sonne am Himmel steht, wie könnt ihr sie mit geschlossenen Augen sehen? Gleichermäßen solltet ihr eure innere Sichtweise reinigen. Dann werdet ihr Gott überall sehen. Doch das Herz des Menschen ist mit einer dicken Schicht übler Gedanken überzogen. Sein Geist ist gefüllt mit weltlichen, physischen und flüchtigen Wünschen. Es ist wichtig, dass ihr euer Herz reinigt, damit ihr Gott sehen könnt, der ewig ist und immer wahr.

Ihr könnt euch nicht in einem Spiegel sehen, es sei denn, seine Rückseite ist mit einer Chemikalie überzogen. Das Herz ist der Spiegel und Liebe ist der chemische Stoff. Wenn ihr diesen chemischen Überzug der Liebe auf den Spiegel eures Herzens aufträgt, werdet ihr unverzüglich die Schau Gottes erlangen. Aber dieser Anstrich der Liebe fehlt völlig im Herzen des heutigen Menschen. Stattdessen ist er angefüllt mit den üblen Eigenschaften des Hasses, der Eifersucht, des Egos und der Protzerei. Gott gießt weiterhin seine Gnade zu allen Zeiten über die Menschen aus. Aber der Mensch kann sie wegen seines fehlenden Verstehens nicht empfangen. Er hat in Wahrheit sein Menschsein vollständig verloren. Was immer ihr in dieser Welt seht, ist nur die Reflektion eurer eigenen Gefühle. Gott ist eigenschaftslos (nirguna), rein (niranjana), ewig (sanātana), frei von Bindungen (niketana), unvergänglich (nitya), fehlerlos (shuddha), bewusst (buddha), frei (mukta) und die Verkörperung der Heiligkeit (nirmala svarūpina). Er verändert sich zu keiner Zeit. Aber ihr lasst euch von euren eigenen Gefühlen täuschen. Eure Gefühle sind nicht auf Gott gerichtet.

Als Lord Nārāyana davoneilte, um Gajendra<sup>4</sup> zu retten, der von einem Krokodil gepackt worden war, wusste seine Gemahlin Lakshmī nicht, ob sie Nārāyana fragen sollte oder nicht, warum er davonging und wohin er wollte.

Zuerst folgte Lakshmī Nārāyana schnell, um ihn zu fragen, wohin er ginge. Dann blieb sie stehen, weil sie dachte, vielleicht würde er gar nicht antworten, weil er so eilig davon stürmte.

In dieser Verwirrung löste sich ihr geflochtenes Haar, und sie konnte sich weder vorwärts noch rückwärts bewegen.

(Gedicht in Telugu)

Zuerst ging Lakshmī vorwärts um Nārāyana zu fragen, und dann ging sie wieder zurück. Obwohl sie die Gemahlin von Nārāyana war, zweifelte sie daran, ob ihr Mann ihr eine Antwort geben würde oder nicht. Wann entsteht Zweifel? Er entsteht, wenn etwas in einem Menschen nicht stimmt. Was war Lakshmīs Fehler? Sie entwickelte Ego, als sie dachte: „Warum geht Nārāyana, ohne mir etwas zu sagen?“ Dieses Ego war ihr Hauptfehler. Das Ego ist einer der hauptsächlichen Fehler des Menschen. Es ist der Grund für seinen Untergang. Das göttliche Prinzip der Liebe wird sich nur in ihm manifestieren, wenn er sein Ego besiegt. Wenn er seine schlechten Eigenschaften wie das Ego, Prahlerei und Eifersucht loswerden will, muss er Duldsamkeit entwickeln. Duldsamkeit ist Wahrheit,

4 ) Name des besonderen Elefanten, der der Herr der Elefanten und zugleich das Reittier des Gottes Indra war – Anm. d. Ü.

Duldsamkeit ist Rechtschaffenheit, Duldsamkeit ist Yoga, Duldsamkeit ist wahrlich Gott. Duldsamkeit ist alles.

Heutzutage ist Liebe begrenzt auf die Sprache des Menschen; sie ist aus seinem Herzen verschwunden. Die Leute geben nur vor, zu lieben, aber sie verstehen gar nicht, was Liebe eigentlich bedeutet. Ihr werdet keine Furcht haben, keinen Zorn und keinen Hass, wenn ihr Liebe habt. Ihr müsst weder in den Wald gehen und Bußübungen verrichten, noch ist es nötig, verschiedene spirituelle Praktiken durchzuführen. Wenn ihr euer Herz mit reiner Liebe füllt, so genügt das. Liebe ist immer rein und erhaben. Weil den Menschen Liebe fehlt, beginnen sie sogar an Gott zu zweifeln. Wenn sie wahre Liebe entwickeln, werden sie keine Zweifel haben. Gott ist immer bereit, seinen Devotees, die sich ihm völlig ergeben, zu helfen und zu dienen. Solche Devotees haben selbst keine Arbeit. Sie denken immer an Gott, und Gott sorgt immer für ihr Wohlbefinden. Gott zeigt dem Menschen immer, was für ihn gut und förderlich ist. Entsprechend sollte der Mensch Gottes Geboten unbedingt Folge leisten. Das sollte das Ziel seines Lebens sein. Da er das vergisst, beschäftigt sich der Mensch heutzutage mit unnötigen Tätigkeiten. Das ist nicht gut.

### **Draupadīs Edelmut**

Was ist die wahre Bedeutung von Vergebung (kshamā)? Ashvatthāman ermordete Draupadīs fünf Söhne in der Dunkelheit der Nacht, während sie fest schliefen. Sie waren unschuldig und hatten ihm nichts zuleide getan. Trotzdem brachte er sie gnadenlos um. Schließlich bekam Arjuna Ashvatthāman zu fassen und brachte ihn vor Draupadī. An diesem Vorfall könnt ihr selbst sehen, wie groß die Eigenschaft des Verzeihens in Draupadī war. Sie fragte Ashvatthāman:

Zu Füßen deines Vaters Dronācārya haben meine Ehemänner alles gelernt, was sie wissen. War es für dich als Sohn von Dronācārya richtig, meine Kinder zu töten? Wie konntest du es übers Herz bringen, sie zu töten, die unbewaffnet waren, jung, in tiefem Schlaf, keinen Groll gegen dich hegend und die auch nichts Böses gegen dich im Sinn hatten?

(Gedicht in Telugu)

„War es gerechtfertigt, unschuldige Kinder zu töten, die nicht auf dem Schlachtfeld waren und die keine Waffe trugen?“ fragte sie ihn.

Dann fiel Draupadī Arjuna zu Füßen und sagte:

Oh Pārtha (einer der Namen für Arjuna - Anm. d. Ü.)! Es ist nicht rechtschaffen, einen Menschen zu töten, der Angst hat oder mutlos ist, der schläft oder berauscht ist, der Zuflucht sucht oder weiblich ist. Du solltest Ashvatthāman nicht töten, denn er ist der Sohn deines Lehrers.

(Gedicht in Telugu)

Als Draupadī diese vergebenden Worte sprach, wurde Bhīma zornig und sagte:

Diese Draupadī ist eine dumme Frau, denn sie bittet um die Freiheit für diesen Schuft. Sie fühlt keinen Zorn gegenüber diesem Mörder ihrer Söhne. Dieser Mörder Ashvatthāman ist kein Brahmane. Lasst ihn nicht frei, sondern tötet ihn. Wenn ihr es nicht tut, werde ich selbst vor euren Augen seinen Kopf mit meiner kräftigen Faust zerschlagen.

(Gedicht in Telugu)

Draupadī redete auf Bhīma ein: „Es ist nicht Recht, Ashvatthāman zu töten. So wie ich voller Kummer über den Tod meiner Söhne bin, wird sich nicht auch Ashvatthāmans Mutter genauso über den Tod ihres Sohnes grämen? Meine Kinder leben sowieso nicht mehr. Ich kann diesem Kummer nicht entfliehen. Warum solltest du nun Ashvatthāmans Mutter Kummer verursachen, indem du ihn tötest?“ Das ist wahre Vergebung. Ihr solltet begreifen, dass der andere Mensch in ähnlicher Weise leidet, wenn ihr ihn verletzt, wie ihr leidet, wenn ihr verletzt werdet. Gibt es heutzutage noch irgendeine Mutter auf der Welt, die solche Vergebung und Toleranz zum Ausdruck bringen kann? Das ist die erhabene Größe von Draupadī. Draupadī war keine gewöhnliche Frau. Sie war aus dem Feuer des Opferrituals geboren worden und verfügte über vollkommene Sinneskontrolle. Seit uralten Zeiten sind in diesem heiligen Land Indien (Bhārat) viele edle Frauen geboren worden, die Beispiele für dessen ursprünglichen Ruhm und dessen Kultur waren. Doch heutzutage sind die Inder (bhāratīya) selbst nicht mehr fähig, die Erhabenheit ihrer Kultur zu begreifen. Die Studenten sollten die große Bedeutung der indischen Kultur verstehen und in angemessener Weise handeln.

In Zeiten der Not solltet ihr duldsam sein, damit ihr euer Leben in friedvoller Weise führen könnt. Die Menschen Indiens haben diese Eigenschaft von alters her in ihren Herzen bewahrt. Duldsamkeit war die wichtigste Eigenschaft unserer Weisen (rishi). Sie war ihre wahre Schönheit. Einige Weise jedoch scheiterten mit ihren spirituellen Bemühungen, weil sie die Eigenschaft der Duldsamkeit verloren. Sie verloren all ihre Kraft, die sie durch Bußübungen über Jahre erlangt hatten. Genauso verloren viele Kaiser ihre Reiche und große Gelehrte erreichten nichts, weil sie diese Eigenschaft der Duldsamkeit verloren hatten. Deshalb solltet ihr die Duldsamkeit als die Eigenschaft betrachten, die euch völligen Schutz verleiht. Sie ist euer Schutzpanzer. Wenn ihr diesen Schutzpanzer vergesst und weltliche und vergängliche Vergnügungen sucht, so werdet ihr euch selbst unerträglichen Schwierigkeiten aussetzen.

## **Zorn ist eine große Sünde**

Studenten!

Duldsamkeit ist sehr wichtig. Wie auch immer die Situation sein mag, ihr solltet immer Geduld und Duldsamkeit walten lassen. Übereilt nichts. Hast bringt Verschwendung, Verschwendung bringt Kummer. Deshalb übereilt nichts. Bleibt immer ruhig und gelassen. Macht nichts in Eile. Bleibt immer friedlich. Ihr könnt alles erreichen, wenn ihr Frieden habt. Man kann ohne Frieden und Gemütsruhe kein Glück erlangen. Deshalb bewahrt Gemütsruhe; sie ist euer größter Schutz. Handelt nie in Eile. Das betrifft besonders die Studenten, denn viele von ihnen sind Hitzköpfe. Für sie ist Duldsamkeit von höchster Wichtigkeit. Sie sollten Duldsamkeit entwickeln und auf alle Arten von Prüfungen

vorbereitet sein. Ihr solltet selbst dann Geduld bewahren, wenn andere euch Beleidigungen an den Kopf werfen. Wenn ihr andererseits hastig auf die Kritik anderer reagiert, werdet ihr die kostbare Eigenschaft der Duldsamkeit verlieren. Bewahrt eure Ruhe, selbst wenn andere in gemeiner und sinnloser Weise gegen euch reden. Eure Duldsamkeit ist so kostbar wie ein Diamant, während das sinnlose Geschwätz anderer wie Holzkohle ist. Ihr solltet euren kostbaren Diamanten nicht gegen deren wertlose Holzkohle eintauschen. Es sollte euch nicht stören, wenn andere schlecht über euch reden.

Der heutige Mensch verschwendet sein Leben aus Mangel an Geduld. Hin und wieder bekommt er einen Wutanfall. Zorn ist eine große Sünde. Es gibt Leute, die sogar in ärgerlichem Ton beten, wenn sie auf irgendjemanden wütend sind. Wenn ihr zum Beispiel beim Bhajansingen sitzt, könnte euch jemand, der in eurer Nähe sitzt, vielleicht dadurch stören, dass er euch nicht genug Platz zum Sitzen lässt. Ihr habt keine andere Wahl als diese Unbequemlichkeit auszuhalten. Am Ende des Bhajansingens wird dreimal gesungen: „Shānti, shānti, shānti (Frieden, Frieden, Frieden).“ Weil ihr euch aber über diese Person geärgert habt, singt ihr zwar auch „Shānti, shānti, shānti“, aber in ärgerlichem Ton! Wie könnt ihr dann Frieden erlangen? Ihr solltet dieses als eine Probe für eure Geduld ansehen und völlig friedlich sein, wenn ihr „Shānti, shānti, shānti“ singt. Aber die Devotees sind heutzutage voller Ärger, selbst wenn sie „Shānti, shānti, shānti“ singen. Was nützt es, wenn man ohne Hingabe Bhajans singt? Wenn eure Hingabe echt ist, werdet ihr geduldig sein, wie immer auch die Situation sein mag. Ihr werdet jedoch selbst über unbedeutende Dinge wütend und aufgebracht und beginnt, andere zu hassen und mit ihnen zu streiten und dadurch in der Gesellschaft Unruhe zu stiften. Das ist nicht richtig. Ihr solltet immer friedlich bleiben, in der Familie Frieden halten und Frieden ausstrahlen auf die Gesellschaft. Das ist eure Pflicht. Wenn es euch andererseits an Frieden fehlt und ihr Unruhe in die Gesellschaft tragt, ist das eine große Sünde. Deshalb solltet ihr immer mehr und mehr Duldsamkeit entwickeln und sie als euer wahres Lebensprinzip betrachten.

(Bhagavān beendete seine Rede mit dem Bajan: „Vahe Guru Vahe Guru Vahe Guru Ji Bolo...“)

Aus Bhagavāns Ansprache in der Sai Kulwant-Halle, Prashānti Nilayam, am 26. Juni 1996.

## Schaut nach innen und erfahrt Gott

*Dieses Land Indien (Bhārat) hat viele edle Frauen wie Sāvitrī hervorgebracht, die ihren toten Ehemann wieder ins Leben zurückbrachte; Candramatī, die ein heftiges Feuer durch die Kraft der Wahrheit löschte; Sītā, die ihre Keuschheit dadurch bewies, dass sie unversehrt dem lodernden Feuer entstieg, und Damayantī, die einen böse gesinnten Jäger durch die Kraft ihrer Keuschheit zu Asche verwandelte. Dieses Land der Frömmigkeit und der edlen Gesinnung erlangte Fülle und Wohlstand und wurde durch Frauen von solcher Keuschheit zum Lehrer für alle Länder der Welt.*

*(Gedicht in Telugu)*

### Richtet eure Sicht nach innen und seht Gott in euch

Eine Frau, die nur ihrem Ehemann folgt und ihr Glück darin findet, ihm zu dienen, wird ‚pativrata (Keuschheit)‘ genannt. Durch die Kraft ihrer Keuschheit konnte Sāvitrī ihren toten Ehemann Satyavān wieder ins Leben zurückbringen.

### Harishcandras striktes Festhalten an der Wahrheit

Candramatī unterstützte ihren Ehemann Harishcandra in jeder Weise, als dieser dem Heiligen Vishvāmitra (einer der sieben großen Rishis – Anm. d. Ü.) in Güte sein gesamtes Königreich schenkte und zu einem Armen ohne einen einzigen Paisa wurde. Als Vishvāmitra Harishcandra noch um das rituelle Geldgeschenk (dakshinā) bat, nachdem er dessen Königreich als milde Gabe bekommen hatte, bat ihn Harishcandra um etwas Aufschub für die Zahlung dieses Geldes. Harishcandra verließ das Königreich mit seiner Frau und seinem Sohn Lohitasva und ging nach Kāshī (früher Benares - heute Vārānasī – Anm. d. Ü.), um die Dakshinā für den Heiligen zu verdienen. Da er keinen anderen Weg fand, das Geldgeschenk zu bezahlen, verkaufte er seine Frau und seinen Sohn an einen Brahmanen. Candramatī hatte als Königin niemals irgendwelche Hausarbeit verrichtet, aber nun wurden ihr vom Brahmanen niedrige Arbeiten wie der Abwasch und das Reinigen des Hauses aufgetragen. Harishcandra selbst nahm die Arbeit eines Aufsehers auf einem Verbrennungsplatz an. Der Besitzer des Verbrennungsplatzes übertrug ihm die Aufgabe, Gebühren von denen zu kassieren, die zum Verbrennungsplatz kamen, um tote Körper zu verbrennen.

Eines Tages schickte der Brahmane Lohitasva zusammen mit anderen Kindern in den Wald, um Darbha zu sammeln, ein besonderes für rituelle Zwecke verwendetes Gras. Dort wurde er von einer Schlange gebissen und starb. Die anderen Kinder brachten seinen toten Körper zu Candramatī. Da sie erst die Hausarbeit beenden musste, bevor sie den toten Körper ihres Sohnes zum Verbrennungsplatz bringen konnte, war es Nacht, als Candramatī mit dem toten Körper ihres Sohnes auf dem Platz ankam. Als der Aufseher des Verbrennungsplatzes, der niemand anderer war als ihr Ehemann Harishcandra, sie aufforderte, die Gebühr für die Verbrennung des Körpers ihres Sohnes zu bezahlen, sagte sie ihm, dass sie kein Geld habe, um die Summe zu bezahlen. Als er das mit Perlen besetzte Glücksband (mangalasūtra) an ihrem Hals sah, sagte Harishcandra: „Wie kannst du sagen, du habest kein Geld. Ich sehe doch das Mangalasūtra, das du trägst.“ Als sie

das hörte, dachte sie bei sich: „Nur mein Ehemann kann das Mangalasūtra sehen und sonst niemand.“ Dann fragte sie ihn: „Bist du nicht mein Ehemann Harishcandra?“ Harishcandra bejahte dieses; er war tiefbetrübt, als er vom Tod ihres einzigen Sohnes erfuhr. Dennoch sagte er ihr, könne er ihr nur erlauben, den toten Körper ihres Sohnes dort zu verbrennen, wenn sie die Gebühr bezahle. Da sie kein Geld zu geben hatte, nahm sie ihr Mangalasūtra ab, um es ihm zu geben. Im selben Moment manifestierte sich Lord Shiva dort. Er lobte Harishcandra für sein striktes Festhalten an der Wahrheit und sagte ihm, dass all dieses ein göttliches Spiel sei, um den Menschen der Welt zu zeigen, dass es immer noch einige vortreffliche Personen gibt, die sich peinlich genau an die Wahrheit halten. Er brachte auch ihren toten Sohn Lohitasva ins Leben zurück. In der Zwischenzeit war auch Vishvāmitra dort eingetroffen. Er gab Harishcandra sein Königreich zurück und sagte ihm, dass er das alles gemacht habe, um Harishcandras Festhalten an der Wahrheit zu testen. So wurde durch Harishcandra die göttliche Eigenschaft der Wahrheit demonstriert. Wahrheit ist Gott.

### **Gott durchdringt jedes Atom des Universums**

Die Menschen suchen Gott und fragen: „Wo ist Gott? Wo ist Gott?“ Gott ist überall. Alle Füße, Hände, Augen, Köpfe gehören Gott (sarvatah pānipādāmat sarvato 'kshishromukham); Gott durchdringt das gesamte Universum (sarvatah shrutim aloke sarvavavritya tishthati). Gott hat weder Anfang noch Ende; er wird nicht geboren und er stirbt nicht. Der menschliche Körper ist vergänglich und flüchtig wie eine Blase auf dem Wasser. Aber er ist der Wohnsitz Gottes, der ewig ist. Gott ist nicht außerhalb von euch, er ist in euch. Derselbe Atman<sup>5</sup> ist in allen Wesen gegenwärtig, einschließlich Vögeln, Tieren und Insekten.

Gott hat keine spezielle Gestalt. Brahmā, Vishnu, Maheshvara (einer der Namen für Shiva – Anm. d. Ü.) sind nicht verschieden voneinander. Gott manifestiert sich in der Gestalt, über die seine Devotees kontemplieren. Wenn eine Frau ihren Ehemann als Gott betrachtet, kann sie Gott in ihm erkennen. Mit welchen Gefühlen ihr auch immer an Gott denkt, er wird genau so vor euch erscheinen. Gott ist in der menschlichen Gestalt (daivam mānusharūpena). Alle sind Verkörperungen Gottes. Deshalb ist die Antwort auf die Frage: „Wo ist Gott?“ „Gott ist überall.“ Der Atman, der in euch in Form des Bewusstseins gegenwärtig ist, ist in allen vorhanden. Ihr könnt nicht sagen, das Bewusstsein ist hier und nicht dort; es ist überall. Gott ist allgegenwärtig. Es ist nicht nötig, nach Gott zu suchen, der überall gegenwärtig ist, in allem, allerorts. Deshalb ist es sehr leicht, Gott zu erfahren. Versucht zu verstehen, dass alles im Universum von Gott durchdrungen ist. Das Ziel eurer Erziehung ist es, Gott zu erfahren, der überall und in jedem Wesen zugegen ist. Dieses Ideal zu erreichen sollte das Ziel eures Lebens sein. Schließt eure Augen und kontempliert über die Gestalt Gottes, die ihr liebt. Über welche Gestalt auch immer ihr kontempliert, in dieser wird Gott sich vor euch manifestieren. Denkt niemals, dass Gott irgendwo an einem entfernten Ort ist oder dass er sich nur an einem bestimmten Ort und an keinem anderen befindet. Er ist überall gegenwärtig und durchdringt jedes Atom des Universums.

---

<sup>5</sup> der Atman = die unsichtbare Grundlage, das wirkliche Selbst, die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit; die Seele, welche die Wirklichkeit innerhalb der fünf Schichten (kosha) darstellt, deren äußerste der physische Körper ist; der göttliche Funke im Inneren. Der Atman ist die Wirklichkeit hinter dem Schein und jedem Wesen innewohnend; er ist unsterblich; er ist der Zeuge, unberührt von allem Wandel in Zeit und Raum; er ist das Geheimnis jenseits dessen, was sich durch Körperliches fassen lässt. - Anm. d. Ü

## Seht Gott in allem

Heute ist Ugadi<sup>6</sup>, der erste Tag im ersten Monat des indischen Kalenders. Er zeigt den Beginn des neuen Jahres an. In Wahrheit bedeutet Ugadi den Beginn eines neuen Zeitalters. Aber Ugadi ist nicht der wirkliche Beginn eines neuen Zeitalters; die wirkliche neue Ära beginnt, wenn der Mensch neue und edle Gedanken hat. Schaut deshalb nach innen und erfahrt Gott, der in eurem Herzen gegenwärtig ist. Das ist die wahre Ugadi-Feier. Erkennt, dass Gott überall gegenwärtig ist. Gott ist einer, obwohl die Menschen ihn mit vielen Namen verehren. Es gibt viele Süßigkeiten wie Gulab Jamu, Mysore Pak, Jilebi, doch der Zucker in ihnen allen ist ein und derselbe. Es mag Unterschiede zwischen den Namen und Gestalten der Menschen geben, doch die Göttlichkeit, die in ihnen allen ist, ist dieselbe. Es gibt nur eine Wahrheit, aber die Gelehrten geben ihr viele verschiedene Namen (ekam sad viprah bahudha vadanti). Ihr seht das Bild von Krishna, auf dem er eine Krone mit einer Pfauenfeder trägt, oder das von Shiva mit einem dritten Auge. Aber das sind alles nur Bilder von Gott. Gott hat keine Gestalt. Er ist jenseits aller Namen und Formen. Begrenzt deshalb Gott nicht auf irgendeinen Namen oder irgendeine Gestalt. Habt nicht die falsche Vorstellung, dass Gott nur an dieser Stelle oder jener Stelle gegenwärtig ist. Kontempliert über Gott, der in eurem Herzen gegenwärtig ist und verdient euch seine Gnade. Von diesem heiligen Tag Ugadi an solltet ihr Gott in jedem sehen. Wem ihr auch begegnet, entbietet ihm euren Gruß und betrachtet ihn als die Verkörperung Gottes. Das ist wahre Meditation. Gott ist in euch; ihr selbst seid Gott. Wo wollt ihr Gott dann suchen? Macht sich irgendwer auf die Suche nach sich selbst? Wenn ihr selbst Gott seid, wie kann es da noch einen anderen Gott geben? Wendet eure Sicht nach innen und schaut Gott in euch.

Wenn ihr sagt, dieses ist mein Körper, wer ist dann dieses ‚mein‘? Zweifellos sind der Körper und ihr selbst getrennt. Erkennt diese Wahrheit. Das ist wahre Hingabe. (Bhagavān rief einen der Jungen und fragte ihn) Woher kommst du? (Als der Junge antwortete, er komme aus Bombay, sagte Bhagavān) Dein Körper kommt zweifellos aus Bombay, aber nicht du. Erkenne die Wahrheit: „Ich bin Ich“. Wenn du sagst, ich bin soundso, was sagt das aus? Dein Name wurde dir von deinen Eltern gegeben. Du wurdest nicht mit diesem Namen geboren. Glaube nicht, dass dein Körper von Dauer ist. Der physische Körper hält nur eine begrenzte Zeit. Schließlich muss er gehen. (Swami rief einen anderen Jungen und fragte ihn) „Was möchtest du?“ Der Junge sagte: „Swami, ich möchte dich, ich wünsche mir deine Liebe. Bleibe immer bei uns, Swami!“ Darauf antwortete Swami: „Ich bin immer bei dir. Ihr alle gehört zu mir. Wann immer ihr über mich in eurem Herzen kontempliert, werde ich mich vor euch manifestieren. Heute ist Neujahrstag. Seid glücklich.“

Aus Bhagavāns Ugadi-Ansprache in der Sai Kulwant-Halle, Prashānti Nilayam, am 16. März 2010.

Alle Sanskrit erläuternden ‚Anm .d .Ü.‘ = Prof. Dr. phil. Martin Mittwede und sein Buch SANSKRIT/DEUTSCH von 1999

<sup>6</sup> Ugadi ist die Bezeichnung für das Neujahrsfest aller Telugu sprechenden Menschen – Anm.d.Ü.

Titelblatt-Rückseite:

„Gott hat keine besondere Form. Brahmā, Vishnu, Maheshvara (Namen der göttlichen Trinität - Anm. d. Ü.) sind nicht voneinander verschieden. Gott manifestiert sich in der Form, über die seine Devotees kontemplieren. Wenn eine Frau ihren Mann als Gott betrachtet, kann sie in ihm Gott erkennen. Mit welchen Gefühlen ihr auch immer an Gott denkt, genau so wird Gott vor euch erscheinen.“

- B A B A -

Seite 133:

Frieden ist ein Meer ohne Ufer. Er ist das Licht, das die Welt erleuchtet. Wenn man Frieden hat, hat man alles. Er verleiht die Kenntnis sowohl von dieser als auch von der anderen Welt.

- B A B A -

Heft-Rückseite:

## Erfahrung des Selbst

Begehren entstellt die Intelligenz; es fälscht das Urteil; es regt die Gelüste der Sinne an. Es verleiht der objektiven Welt einen falschen Reiz. Wenn das Begehren verschwindet oder auf Gott konzentriert wird, leuchtet die Intelligenz, die ihre eigene Leuchtkraft besitzt, in ihrem ursprünglichen Glanz, und dieser Glanz offenbart Gott im Inneren und Äußeren. Das ist die Erfahrung des Selbst (ātmasākshātkāra).

- B A B A -